

Viechtensteiner Volksblatt

Organ für amtliche Kundmachungen.

Erscheint an jedem Freitag. Abonnementspreis: Für das Inland jährlich 4 Kr., halbjährlich 2 Kr., vierteljährlich 1 Kr., mit Postversendung und Zustellung ins Haus; für Oesterreich und Deutschland mit Postversendung jährlich 5 Kr., halbjährlich 2.50; für die Schweiz und das übrige Ausland jährlich 6 Kr., halbjährlich 3 Kr., vierteljährlich 1.50 franko ins Haus. Man abonniert im Inlande bei den betreffenden Briefboten; fürs Ausland bei den nächstgelegenen Postämtern oder bei der Redaktion des „Volksblattes“; für die Schweiz bei der Buchdruckerei J. Kuhn in Buchs (St. Gallen). — Briefe und Gelder werden franko erwartet. — Einrückungsgebühr für Inserate im Publikationsorte für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 8 h oder 10 Rp. — Korrespondenzen, Inserate und Gelder sind an die Redaktion einzusenden und zwar erstere spätestens bis jeden Mittwoch mittags.

Baduz, Freitag

N. 8

den 24. Februar 1905

Amtlicher Teil.

Kundmachung.

Diejenigen Genossenschafts- und Privatwaldbesitzer, welche für die heurige Frühjahrspflanzung Waldpflanzen aus den landwirtschaftlichen Waldbaumschulen zu beziehen wünschen, wollen dies unter Angabe der Stückzahl und Holzart durch die betreffenden Gemeindevorstände bis längstens 8. März beim f. l. Forstamt anmelden.

Fürstl. liechtenst. Forstamt.

Baduz, den 22. Februar 1905.

Panel.

Nichtamtlicher Teil.

Waterland.

Personalien. Am 15. Februar d. J. starb zu Abbazia, wo er sich zur Kur aufhielt, Hr. August Czullit, Gartendirektor Seiner Durchlaucht des regierenden Fürsten, Ritter des Franz-Josef-Ordens und verschiedener anderer ausländischer Ehrenzeichen, im 58. Lebensjahr. Er galt als eine Autorität auf dem Gebiete des Gartenbaues und war in diesem Fache auch litterarisch tätig.

Der absolvierte Förer der landwirtschaftlichen Anstalt in Weihenstephan Herr Eugen Hartmann aus Baduz wurde von Sr. Durchlaucht zum Kanzlisten der fürstl. Hofkanzlei in Wien ernannt.

Zur Bahnfrage. Wie wir vernehmen, war vor Kurzem eine Deputation aus Sargans beim Herrn Regierungschef, um die Möglichkeit des Baues einer Normalbahn von Schaan durch Viechtenstein mit Einmündung auf den Bahnhof in Sargans zu erörtern. Der Durchführung eines solchen Projektes dürften sich jedoch mannigfache Schwierigkeiten in den Weg stellen, obwohl andererseits nicht verkant werden kann, daß dasselbe für Viechtenstein viele Vorteile bieten würde.

Vieheinkäufe. Jüngst trafen zum Zwecke des Ankaufes von Rindvieh hier mehrere Gutsbeamte aus Niederösterreich von einer Herrschaft ein, die schon seit Jahren sich mit liechtensteinischem Vieh versorgt; sie effektuierten auch diesmal mehrere Käufe und zahlten gute Preise.

Die im vorigen Jahre von der fürstl. Gutsverwaltung Murinowes hier angekauften Tiere gedeihen, wie wir hören, gut, nur wird bemerkt, daß die Milchleistung etwas besser sein könnte. Indessen ist die Annahme gerechtfertigt, daß die Tiere bei vollständiger Akklimatisierung und nach dem zweiten Kalbe höhere Milchertträge liefern werden. Die dort eingestellten Montavoner Tiere geben durchschnittlich per Stück 3200 Liter im Jahre.

Tanzkränzchen. Das vom Sängerbund Baduz am 18. ds. Mts. im Kirchthaler-Saale veranstaltete Tanzkränzchen verlief in anmuetester Stimmung.

Die neuen Zehnkronen-Noten. Das Finanzministerium hat angeordnet, daß die Banknoten zu zehn Kronen eingezogen und am 25. ds. mit der Ausgabe der neuen Zehnkronen-Noten begonnen werde. Die neuen Noten, welche das Datum vom 2. Jänner 1904 tragen, haben eine Breite von 135 Millimetern, sind also um 13 Millimeter breiter als die gegenwärtig im Umlauf befindlichen. Die Höhe der Noten von 80 Millimetern ist der alten gleich. Die gegenwärtig im Umlauf befindlichen Banknoten zu 10 Kronen sind bei den Hauptanstalten und Filialen der Oester-

reichisch-ungarischen Bank bis 28. Februar 1907 zur Zahlung oder Verwechslung zu bringen, so daß der 28. Februar 1907 unwiderruflich die letzte Frist für die Einziehung dieser Zehnkronen-Noten ist. Von diesem Zeitpunkte an werden diese einberufenen Banknoten von den Bankanstalten der Oesterreichisch-ungarischen Bank nur mehr im Wege der Verwechslung angenommen. Nach dem 28. Februar 1913 ist die Oesterreichisch-ungarische Bank nicht mehr verpflichtet (Artikel 89 der Statuten), die einberufenen Banknoten zu 10 Kronen vom 31. März 1900 einzulösen oder umzuwechseln.

Jünglingsverein Schaan. Von Hochw. Herrn Pfarrer in Schaan erhielten wir folgendes „Eingekant“: In Schaan besteht seit gut einem halben Jahre ein Jünglingsverein, welcher zur Zeit 43 Mitglieder zählt. Obwohl man in Schaan allgemein weiß, daß diese Jünglinge äußerst verschwiegen sind und nichts von dem, was im Schoße des Vereins vorgeht, dritterorts anbringen, wollen wir heute doch etwas ausplaudern und den geheimnisvollen Schleier lüften, denn das Gute hat auch ein Recht auf die Zeitung, nicht nur Schlachten und Moritaten. Zufolge freundlichen Entgegenkommen der Hrn. Agent Wanger, Dr. Brunhart und Posthalter Wächter, wurde den Jünglingen der Saal der Kleinkinderschule für die Sonntagnachmittage zur Verfügung gestellt. Die Jünglinge stellen sich daselbst sehr fleißig ein, obwohl nur einmal des Monats obligatorische Versammlung stattfindet. Im Lokale liegen Zeitschriften auf: Alte und Neue Welt, Deutscher Hauschat, Die Welt (Berlin), Die Zukunft und das Münchner Tagblatt, um dem Bescheidungsbedürfnisse der Jugend entgegenzukommen. Wer seine Sachmuskel reizen will, greift zu einem Album, sei es das humoristische oder das Album mit Phantastikarten, andere Albums werden bald aufgelegt werden. Dort sitzen vier an einem Spieltisch und treiben „Palma“, andere spielen Steine, wieder zwei haben sich ins „Münemol“ verböhrt und dort hinten die lautesten 4 spielen Andre's Nordpolfahrt. Nach einigen Tagen wird auch der große 3 Meter lange Spieltisch eintreffen für Steinstoßen. So herrscht in diesem Raume jenseits ein munteres Treiben, die Jünglinge kommen gerne und sie meinen selbst, daß sei doch schöner hier als durch die Straßen bummeln oder herumlungern oder Geld und Gesundheit hinter dem Glase vertun. Schlägt die Uhr 4 Uhr und kündigt der Magen auch diese Zeit an, stellt sich zuweilen ein „Votto“ ein, aber ohne daß jemand ein Heller beisteuern muß. Der Bäcker oder der Metzger sorgen für Proviant und dieser wird dann unter begeisterter Teilnahme „verloftet“.

Monatlich einmal ist eine Monatsversammlung. Es wird ein Vortrag gehalten über ein nützliches Thema, sei es aus Geschichte oder Apologetik zc., einige Mitglieder führen ein kurzes Lustspiel auf, sodann wird die geschäftliche Beratung gehalten. Der Verein ist nämlich ganz demokratisch angelegt, daß jeder seine Meinung sagen darf und dazwischen hinein wird gesungen, daß es eine Freude ist. Herr Oberlehrer Duaderer bereitwillig wie immer, erteilt Gesangsunterricht.

Da man ein Augenmerk darauf richten muß, die schulentlassene Jungmannschaft weiter geistig fortzubilden, sind Unterrichtskurse in Aussicht genommen, ferner werden Preisaufgaben gestellt und nach und nach sollen die Jünglinge zu kurzen Vorträgen herangezogen werden.

Sehr instruktiv war hinsichtlich dessen ein Besuch des Naturalienkabinetts in der Stella matutina. Damit insbesondere das religiöse Leben in dieser wichtigen Lebensperiode nicht verkümmere, findet monatlich einmal eine Kongregationsversammlung in dem bei uns so gern besuchten St. Peterkirchlein statt und sechs Mal des Jahres verpflichten die Statuten zur Generalkommunion.

Der Verein kann sich schmeicheln, die ungeteilte Sympathie der Bevölkerung zu genießen. Wir hörten Stimmen, wie: „Das sei der vernünftigste Verein zc.“ Auch die h. Regierung erteilte den Bestrebungen des Vereins ihre volle Billigung. Gewiß wird auf diesem Wege mehr geleistet werden für die Veredlung und Heranbildung unserer Jungmannschaft, als durch andere rohe Befriedigung ungemessener Vergnügungssucht, welche für viele zum körperlichen und geistigen Ruine werden kann.

Politische Rundschau.

Attentat auf den Großfürsten Sergius in Moskau! Auf der Fahrt des Großfürsten Sergius vom historischen Museum nach dem Kreml wurde der Wagen des Großfürsten beim Justizpalast von zwei Personen in einer Droschke erwartet. Als der Großfürst den Justizpalast passierte, folgten sie dem Wagen. Die Bombe wurde unter den Wagen geworfen, eine starke Explosion erfolgte. Der Wagen wurde zertrümmert und der Großfürst getötet. Die Mörder wurden verhaftet, einer davon ist schwer verwundet. Weiter wurden mehrere Studenten verhaftet. Wiederum haben Rache und Verzweiflung eine Hand gelenkt von einem zum Verbrecher gewordenen Vorkämpfer menschenwürdiger Zustände in Rußland. Rache für die unfählichen Leiden einer administrativen Willkür, Rache für das Blutbad von Petersburg am 22. Januar, und Verzweiflung darüber, daß die vielleicht guten Absichten des Zaren an dem unheilvollen Einfluß des Großfürsten, der nunmehr ein so schreckliches, in Rußland freilich nicht mehr ungewohntes Ende gefunden hat. Die Verhältnisse des Zarenreiches, die seit Wochen entsetzlich düster sich gestalten, erfahren aufs neue eine grelle Beleuchtung durch das neueste Verbrechen, ein neues Glied in der Kette von Mordtaten, denen die Vertreter der Willkür, wie der finnische Gouverneur und Minister Plehwe im vergangenen Jahre zum Opfer fielen.

Der ermordete russische Großfürst Sergius Alexandrowitsch war am 29. April 1857 zu Jaroslawo Selo als Sohn Kaiser Alexander II. geboren. Seine Geschwister sind Zar Alexander III., die Großfürsten Wladimir, Alexis und Paul und Großfürstin Maria, Witwe des verstorbenen Bruders König Eduards von England, des Herzogs Alfred von Sachsen-Koburg und Gotha. Der Großfürst war also der Oheim Kaiser Nikolaus II. und durch seine am 5. Juni 1889 vollzogene Vermählung mit Prinzessin Elisabeth von Hessen auch dessen Schwager.

Daß gegen den Großfürsten Sergius ein Attentat geplant sei, war in Moskau sozusagen offenes Geheimnis. Neulich hatte die Großfürstin, die sehr beliebt ist, eine Warnung erhalten, mit dem Gemahl nicht mehr auszufahren, das Attentat war beschlossen! — Nun hat man eine Menge Verschwörer eingestekt. Am Zarenhof verfehte die Kunde von dem Attentat Alles in die größte Bestürzung.